

Lesenswert

Mädchen zwischen 13 und 16 (31)



ura
i bo
e mogla
o zapalje
ši najzad da
r Preskot u v

azan. — On ponovo
tu. I En, u svojoj
o povuče čaršav. Tek
ce onog lepog stvore-
Džo se slomi. On kle-

da ga ostavi. Oborene
otetura iz sobe. Napo-
bio je doktor Preskot.
ce ugleda njegovo crno-
uno ozbiljne brige. En
ruku, odvođeci je
ernim sa-
lelie



Thanks to Ena Marinkovic
for the photo



Makoto Shinkai: *Weathering With You*. a.d.
Japanischen von Cordelia Suzuki. Egmont Manga
2019 · 304 S. · 15.00 · ab 13 · 978-3-7704-2608-9
★★★★

In Japan regnet es schon seit Wochen unaufhörlich, und obwohl es Sommer ist, sind die Temperaturen außergewöhnlich niedrig. Kurz: Das Klima spielt verrückt und die Welt scheint aus dem Gleichgewicht geraten zu sein. Der Gedanke liegt also nahe, dass es in *Weathering With You* zumindest zum Teil um den Klimawandel geht – und tatsächlich, auch im Roman wird von Nachrichtensprechern die Vermutung geäußert, dass die globale Erwärmung hinter den ungewöhnlichen Wetterphänomenen steckt. Zweifellos

spielen Mensch und Klima eine wichtige Rolle in Shinkais neuestem Werk, aber wer versucht, eine eindeutige, klare Aussage über Shinkais Einstellung zum Klimawandel darin zu finden, wird höchstwahrscheinlich daran scheitern. Shinkai verfolgt keine politische Botschaft mit seinem Roman; im Nachwort schreibt er explizit, dass weder sein Roman noch der gleichnamige Anime-Film, der Mitte Januar auch in deutschen Kinos zu sehen war, ein Lehrbuch sein soll. Stattdessen stehen vor allem die beiden Teenager Hodaka und Hina sowie ihre Wünsche und Träume im Mittelpunkt.

Hodaka ist von zuhause ausgerissen und in die Hauptstadt Tokyo (im Buch Tokio) gereist, um dort der Enge seiner kleinen Heimatinsel zu entkommen. Zunächst ist er von der Großstadt überfordert; sein erspartes Geld geht ihm deutlich schneller aus als erwartet und ohne Schülerausweis kann er auch keinem regulären Nebenjob nachgehen. Erst als er in einem McDonald's von einem gleichaltrigen Mädchen einen Big Mac geschenkt bekommt, schöpft er wieder Hoffnung und traut sich, Keisuke Suga zu kontaktieren, einen Mann, den er auf der Fähre nach Tokyo kennengelernt hat und der ihm seine Visitenkarte gegeben hat – in Sugas Redaktionsbüro wird er ohne viel Aufwand eingestellt, Kost und Logis inbegriffen. Nun erst kann er sich in Tokyo einleben, denn schon bald fühlt er sich bei Keisuke und seiner Assistentin Natsumi wie zu Hause und arbeitet gerne für die beiden, auch wenn er deren Lieblingsthemen, moderne Legenden, Übernatürliches, Aliens etc. zuerst etwas seltsam findet.

Schließlich trifft er das Mädchen aus dem McDonald's wieder – Hina, die nach dem Tod ihrer Mutter allein für ihren kleinen Bruder Nagi sorgt. Und mit diesem schicksalhaften Treffen beginnen die beinahe märchenhaften Fantasy-Elemente von *Weathering With You*: Hina ist ein Sonnenscheinmädchen, und wenn sie betet, hört der dauerhafte Regen in Tokyo für kurze Zeit auf. Und da dieser Sommer der verregnetste Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen ist, beschließen Hodaka, Hina und Nagi, mit Hinas Fähigkeit Geld zu machen, ohne dabei zu bedenken, dass man mit dem Wetter vielleicht nicht spielen sollte...

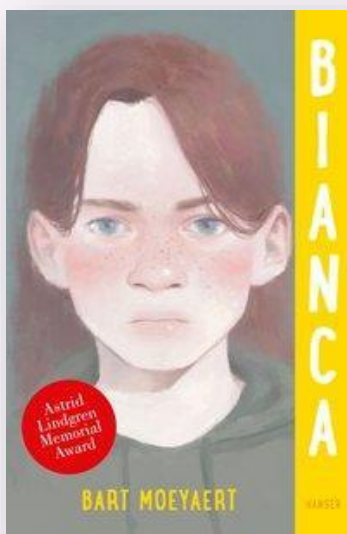


Weathering With You erzählt vor allem die Geschichte dreier junger Leute – Hodaka, Hina und Nagi, die gemeinsam eine verwirrende, verrückt spielende Welt navigieren müssen. Erwachsenwerden, Liebe und Zusammenhalt stehen dabei genauso im Mittelpunkt wie die Gefühle und Emotionen der Menschen. Eine große Rolle nimmt auch die Verbundenheit zwischen Mensch und Natur ein, wobei sich der Roman hierin stark an japanischen Vorstellungen orientiert. Mythologie und Shinkais eigene Weltsicht werden dabei kreativ miteinander verwoben – Wolken werden zu Drachen (ob nur als Metapher oder ganz real bleibt dabei erfreulich offen), über ein Torii (ein japanisches Tempeltor) kann man vom Diesseits ins Jenseits, das hier als eine Wiese hoch oben auf den Wolken dargestellt wird, gelangen, Sonnenscheinpüppchen werden genutzt, um die Sonne herbei zu beschwören ... Und dann ist da noch Hina, die als Sonnenscheinmädchen das Wetter beeinflussen kann, dafür aber einen heftigen Preis zahlen muss ...

Der Roman ist spannend und kann auch problemlos gelesen werden, ohne dass man zuvor den Film gesehen hat (auch wenn sich niemand die visuelle Schönheit eines Makoto Shinkai Films entgehen lassen sollte). Filmegucker hingegen erleben die Geschichte mit dem Roman durch neue Blickwinkel – während der Film sich hauptsächlich auf Hina und Hodaka konzentriert, kommen im Roman auch Hodakas Arbeitgeber Keisuke Suga, seine Assistentin Natsumi und sogar eine Freundin von Hinas Bruder zu Wort. Leider sind die Erzählstimmen nicht immer gut voneinander zu unterscheiden, und obwohl in der Ich-Perspektive erzählt wird, klingen manche Charaktere so ähnlich, dass man bei einem Perspektivenwechsel erst einige Abschnitte lesen muss, um zu verstehen, dass jetzt jemand anderer als Erzähler fungiert.

Shinkai macht sich das Format ‚Roman‘ zunutze, um mit verschiedenen Formen zu spielen – so kann er in schriftlicher Form ‚Erfahrungsberichte‘ und ‚Online-Bewertungen‘ für Hodakas und Hinas Schönwetter-Service einbringen, was eine originelle Ergänzung darstellt.

Weathering With You ist ein ansprechender Fantasy-Roman, der Lesern inhaltlich, aber auch stilistisch die japanische Kultur näher bringt und für Unterhaltung sorgt. [bettina burger]



Bart Moeyaert: Bianca. a.d. Niederländischen v. Bettina Bach. Hanser 2020 · 132 S. · 14.00 · ab 12 · 978-3-446-26618-6 ★★★★★

Eine Familienkonstellation, wie sie für die Jetztzeit recht typisch ist: Die Mutter sorgt für ihre Restfamilie, nachdem der Vater mit einer „Neuen“ sein Leben „resettet“ hat. Die Restfamilie sind zwei Kinder, der neunjährige Alan und die zwölfjährige Bianca. Sie ist es auch, aus deren Blickwinkel und Erleben diese Geschichte erzählt wird, die Geschichte eigentlich nur eines Samstagnachmittages, an dem Bianca, wieder einmal, darauf wartet, von ihrem Vater abgeholt zu werden, um das Wochenende turnusmäßig bei ihm zu verbringen. Wie gesagt, eigentlich nichts Außergewöhnliches, wie es scheint.

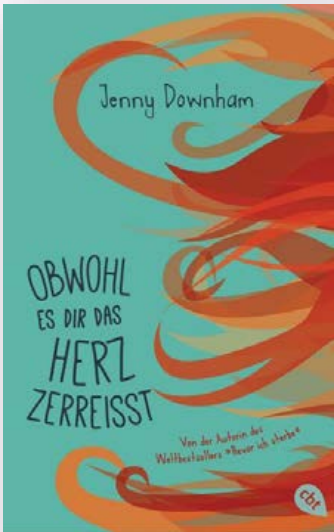


Und doch gibt es ein paar Besonderheiten, die aus der kurzen Erzählung etwas eigentümlich Ergreifendes machen. Zunächst einmal ist der kleine Bruder Alan nach mehreren Herzoperationen alles andere als normal belastbar, stets steht das Beatmungsgerät bereit, um ihn vor zu großem Sauerstoffmangel zu bewahren. Das ist an diesem Nachmittag durchaus erforderlich, denn er hat Besuch von einem Freund, Jazz, der zugleich der Sohn eines bekannten Soap-Fernsehstars ist. Und diese Schauspielerin ist ebenfalls zu Besuch, was gerade für Bianca, die ein großer Fan ist, mit Aufregung und Nervosität verbunden ist. Dennoch: Immer noch eine Geschichte im „Normbereich“. Zumindest wäre sie das, wenn nicht gerade Bianca sie erzählen würde.

Denn Bianca hat das Problem vieler Kinder im Beginn der Pubertät: Sie fühlt sich weder verstanden noch wertgeschätzt, platzt innerlich vor Gefühlsstürmen und versucht gleichzeitig, von außen äußerst cool zu erscheinen. Sie ist zu groß, um sich noch bemuttern zu lassen – und zu klein, um sich wirklich abnabeln zu wollen. Einerseits ängstigt sie sich ebenfalls um ihren Bruder, empfindet die auf Alan gerichtete Über-Fürsorge ihrer Mutter aber gleichzeitig als Zurücksetzung ihrer selbst. Die Folge all dieser verwirrenden Empfindungen drücken ihre Eltern mit dem gleichen Ausdruck aus: Sie sei „schwer händelbar“. Auch das ist nun kein Einzelfall. Aber wie uns Bianca an ihren Gedankengängen, ihren emotionalen Stürmen, ihrer Verzweiflung teilhaben lässt, wenn niemand versteht, was sie will oder meint, das ist, wieder einmal, eine Ausnahmeleistung Moeyaerts.

Bianca schreibt nicht wie in einem Schulaufsatz, wohl abgewogen und mit Bedacht, sie rotzt ihre Gedanken und Gefühle förmlich heraus, kurz, bissig, scheinbar böse, dabei aber gleichzeitig sensibel und um Verständnis heischend. Kurz und ruppig sind viele ihrer Sätze, ebenso die Kapitel, von denen sich 60 auf den 132 Seiten drängen. Doch gerade die schnippische Direktheit, die erstaunliche Offenheit, mit der Bianca von ihren Ganz-und-gar-nicht-Heldentaten berichtet, zieht den Leser unweigerlich in Bann, macht ihn zum verschworenen Mitwisser, der heimlich mit Bianca hofft, dass doch wenigstens eine der Personen versteht, worum es ihr geht. Und am Ende merkt der Leser, wieviel sich innerhalb nur eines Nachmittages verändern kann, denn das tut es.

An vielen Stellen kam es mir fast unanständig vor, wieviel mehr ich von Bianca wusste als ihre eigene Familie, aber glücklicherweise kann ich schweigen. Es gibt jedenfalls keine Brüche in diesem Buch – außer denen, die in Bianca selbst begründet liegen. Und gleichzeitig so intim und vertraulich mit einem Protagonisten umzugehen wie glaubwürdig und selbstverständlich im Schreiben zu sein, so etwas kenne ich fast nur von diesem fantastischen flämischen Autor. Ein Extralob gebührt übrigens dem Vorder- und Rückcover, die mit zwei fast identischen Porträts von „Bianca“ eine überzeugende Folie anbieten, auch visuell die Identifikation zu finden. Großartig – wie immer. [bernhard hubner]



Jenny Downham: *Obwohl es dir das Herz zerreißt*.
a.d. Englischen von Astrid Arz. cbt 2017 · 479 S. ·
14.99 · ab 14 · 978-3-570-16448-8 ★★★★★

Ihr Leben lang war Katie davon ausgegangen, keine Großmutter zu haben und dann ist Mary auf einmal da. Körperlich jedenfalls, denn ihr Gedächtnis lässt sie mit jedem Tag mehr im Stich. Nur widerwillig nimmt Katies Mutter Caroline ihre Mutter bei sich und ihren beiden Kindern auf. Zu schlecht ist das Verhältnis der beiden, zu tief die Wunden der Vergangenheit. Caroline möchte sich nicht um die Mutter kümmern, die sie als Baby im Stich gelassen und sich ihr Leben lang nicht für sie interessiert hat. Doch Katie ist fasziniert von der alten Frau und von der Verbindung die sie darstellt, zu Ereignissen die von ihrer Mutter totgeschwiegen werden. Und während Marys Gedächtnis immer mehr bröckelt, macht Katie es sich zur Aufgabe, deren Erinnerungen in einem Buch niederzuschreiben und damit auch die Geschichte dreier Generationen von Frauen...

„Obwohl es dir das Herz zerreißt“ – 2016 erstmalig erschienen unter dem Titel „Die Ungehörigkeit des Glücks“ ist ein drei Generationen umspannender Roman über drei Frauen und ihre unterschiedlichen Schicksale. Der Fokus liegt dabei auf Mary, der ersten Generation, und ihrer Enkelin Katie, der dritten Generation. Die Geschichte wird abwechselnd aus der Perspektive dieser beiden Frauen erzählt. Das Bindeglied zwischen den beiden ist Caroline, Marys Tochter und Katies Mutter. Leider kommt Caroline in der Geschichte selbst kaum zu Wort, sondern wird nur durch die Augen der beiden anderen dargestellt. Möglicherweise ist das der Grund, warum sie auch die größte Schwachstelle des Buches ist. Dem Kind Caroline mag man es noch verzeihen, dass sie völlig unter dem Einfluss ihrer Tante und Adoptivmutter Pat steht, die erwachsene Caroline ist jedoch unausstehlich. Noch immer lässt sie sich von den Traumata ihrer Kindheit beherrschen und zwingt ihren Kindern ihre eigenen Ängste auf, nicht merkend, dass sie sie mit ihrem Verhalten verängstigt oder vertreibt. Ihr uneinsichtiges und irrationales Verhalten wird keinesfalls durch ihre Kindheitserfahrungen gerechtfertigt und ist selbst beim Lesen teilweise schwer zu ertragen. Dadurch bringt ihr Charakter ein unnötiges und übertriebenes Drama in eine Geschichte, die eigentlich einen eher ruhigeren Ton anschlägt. Auch wäre diese in sich stimmiger, wenn Katies Charakter nicht noch eine Identitätskrise dank ihrer neu entdeckten Homosexualität zugeschrieben worden wäre. Dies ist zwar ein wichtiges Thema, jedoch so grundverschieden von dem, was man als übergreifendes Thema dieses Buches versteht – nämlich die zahlreichen Facetten von Mutter-Tochter-Beziehungen im Angesicht einer Altersdemenz –, dass es schlicht und ergreifend fehl am Platz wirkt und die Geschichte überlädt.

Von diesen beiden Punkten abgesehen, ist *Obwohl es dir das Herz zerreißt* (übrigens ein ebenso unnötig dramatisierter Titel), eine schöne Familiengeschichte, deren gelungenster Aspekt die absolut treffende (soweit man dies beurteilen kann) Darstellung von Altersdemenz in Form des Charakters der „alten“ Mary ist. [ruth breuer]



Lina Frisch: *Falling Skye*. Kannst du deinem Verstand trauen? Coppenrath 2020 · 464 S. · 20.00 · ab 13 · 978-3-649-63344-0 ★★★★★

Schon seit nunmehr fünf Jahren sind die USA nicht mehr die USA, sondern die Gläsernen Nationen, und Menschen sind nicht mehr einfach irgendwer, sondern werden strikt nach ihren sogenannten Traits getrennt: Entweder sie gehören zu den gefühlsgeliteten Emotionalen oder zu den vernunftgesteuerten Rationalen. Durch dieses System wollen die Gläsernen Nationen Diskriminierung vorbeugen und jedem Menschen dazu verhelfen, seine Bestimmung zu finden, wobei Emotionale ausschließlich in sozialen Berufen beschäftigt werden, während die Rationalen im Parlament und in Vorstandsetagen zu finden sind. Auch Skye zählt sich zu den Rationalen und freut sich schon jetzt auf ihre offizielle Testung in zwei Jahren, wenn sie gemeinsam mit allen anderen 18-Jährigen endlich offiziell ein R oder E auf ihr Handgelenk tätowiert bekommt. Danach will sie mit ihrem ebenfalls rationalen besten Freund Elias an die Elite-Universität Cremonte, an der nur Rationale aufgenommen werden, und ihr Schicksal als Rationale erfüllen.

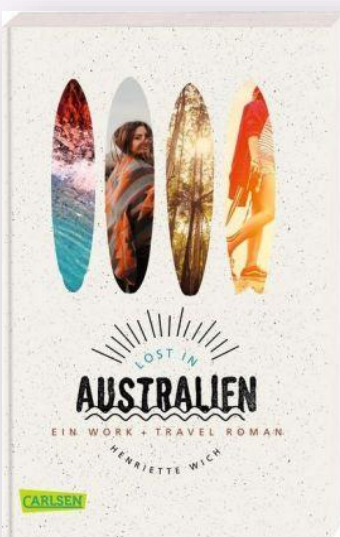
Doch kurz vor ihrem 17. Geburtstag erhalten Skye und ihre Mitschüler überraschenderweise die Aufforderung, sich umgehend auf den Weg ins nächste Testzentrum zu machen, um sich schon früher als gewöhnlich der Testung zu unterziehen. Trotz einer gewissen Aufregung freut Skye sich auf den vierwöchigen Aufenthalt im Zentrum und ist fest entschlossen, sich nicht von ihrem Ziel abbringen zu lassen – auch nicht von der klar emotionalen Luce, mit der sie sich gleich zu Beginn anfreundet, und auch nicht von dem mysteriösen Testleiter Alexander, der sie ständig zu verfolgen scheint. Doch schon nach kurzer Zeit wird Skye das Gefühl nicht los, dass bei den Testungen irgendetwas nicht mit rechten Dingen zugeht: Mädchen und Jungen werden strikt getrennt, die Prüfungen sind um einiges schonungsloser und verstörender, als sie sich das jemals hätte vorstellen können, und spätestens als einzelne Mädchen spurlos verschwinden, wird Skye klar, dass das Trait-System nicht die Allerweltslösung ist, als das die Gläsernen Nationen es verkaufen wollen. Mit der Hilfe von Luce und Alexander versucht Skye herauszufinden, was das wahre Ziel der Regierung ist, wer alles in das Komplott verwickelt ist und vor allem, wie sie es stoppen können, bevor es zu spät ist.

Auf einem überfluteten Markt der YA-Dystopien liest man selten noch einen originellen Roman, der nicht einfach bloß eine wilde Mischung aus *Hunger Games*, *Die Bestimmung* und anderen Klassikern des Genres zu sein scheint. Immer finden wir mutige Heldinnen, geheime Regierungsprogramme und lebensgefährliche Prüfungen, häufig gepaart mit einer kleinen Prise Romantik und einem Hauch von Dreiecksgeschichte. Auch *Falling Skye* der jungen Newcomerin Lina Frisch macht hier keine Ausnahme und nutzt all diese Standardwerkzeuge, die wir aus -zig anderen ähnlichen Büchern bereits kennen.



Zum Glück tut das dem Lesevergnügen beim vorliegenden Roman jedoch kaum einen Abbruch, denn die Autorin weiß definitiv, wie man eine spannende Idee in eine fesselnde und sehr gut erzählte Geschichte verwandelt, die die Seiten nur so dahinfliegen lässt. Da verzeiht man ihr auch ein wenig mangelnde Originalität und die leider sehr vorhersehbaren Schicksale und Beziehungen der Charaktere. Und es wäre auch nicht fair zu sagen, dass Lina Frisch überhaupt keine neuen Ansätze in ihrer kurzweiligen Dystopie einflechtet: Die Idee, die Gesellschaft in Emotionale und Rationale zu trennen, um so Diskriminierung vorzubeugen, den Leuten also eigentlich zu helfen, ist definitiv faszinierend. Vor allem, wenn im Laufe der Geschichte dann auf so raffinierte Weise gezeigt wird, wie leicht auch das bestgemeinte System so missbraucht und in die falsche Richtung gelenkt werden kann, dass es am Ende doch nur ein paar wenigen zu Gute kommt. Kategorisierungen und Pauschalisierungen sind einfach nie das Wahre, vor allem dann nicht, wenn es um Menschen geht. Hinter jedem Individuum steckt nun einmal doch mehr als nur ein „Gefühlsmensch“ oder ein „Verstandsmensch“. Wir tun gut daran, das nicht zu vergessen, und beim Erinnern helfen uns die mutige und sympathische Skye und ihr daneben etwas blass wirkender männlicher Gegenpart Alexander.

Das ist jedoch nicht die einzige zeitlose Problematik, zu der dieser Jugendroman ein paar gute Denkansätze liefert. Auch das Selbst- und Fremdbild von Frauen und Männern und die immer noch viel zu geringe Gleichberechtigung der Geschlechter werden auf extrem spannende Weise aufbereitet. Kurz gesagt: Was dem Roman vielleicht an Originalität auf der Plot-Ebene fehlt, das macht die Autorin wett durch eine extrem flüssige Erzählweise, gute Charaktere und eine spannende Grundidee. Eines ist jedenfalls sicher: Schreiben kann Lina Frisch! Und so freue ich mich definitiv auf die Fortsetzung von Skyes Geschichte und hoffe dort noch auf den kleinen Extrafunken Einfallsreichtum, damit einem 5-Sterne-Lesevergnügen dann nichts mehr im Weg steht!
[tatjana mayeres]



Henriette Wich: *Lost in Australien*. Ein Work + Travel Roman. Carlsen 2020 · 208 S. · 9.99 · ab 15 · ★★

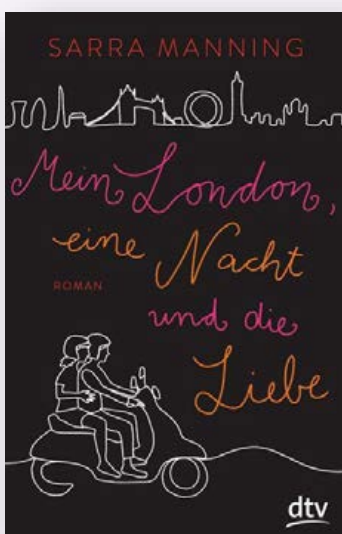
Viele Jugendliche träumen von einem Jahr im Ausland, ob als Au-pair, im Schüleraustausch oder eben als Work & Travel. Nach dem Schulabschluss ist das eine tolle Idee und Australien verheißt in jedem Fall die größten Abenteuer. So empfindet es auch Alina. Es war immer ihr Traum gewesen, nach dem Abitur nach Australien zu reisen und dort abwechselnd zu arbeiten und dann zu reisen. Allein war ihr das aber zu riskant, daher sollte ihre beste Freundin mitkommen. Wie enttäuschend, als die gesteht, dass sie direkt studieren möchte. Doch Alina verfolgt ihr Ziel weiter und trifft in einem Blog auf Sunny, die den gleichen Traum hat. Und so beginnen die gemeinsamen Reisepläne und das Abenteuer kann beginnen.



Erst einmal lassen es sich die beiden an der Ostküste Australiens gutgehen. In Sydney angekommen, heißt es Sich-Einzugewöhnen und Sightseeing. Arbeiten scheinen die beiden nicht zwangsläufig zu müssen. Sie tingeln von einem Hostel zum nächsten und arbeiten sich nach Sydney über Byron Bay und die Gold Coast entlang nach Brisbane vor. Die typischen Touristenpunkte der „coolen“ Work & Traveller werden abgearbeitet. Auf dem Weg trifft Alina auf den aus London stammenden Gitarristen Mason, in den sie sich Hals über Kopf verliebt. Sunny begrüßt diese Beziehung anfangs, aber hier bekommt das Sprichwort „das fünfte Rad am Wagen“ einen bitteren Beigeschmack. Denn die individuellen Reisepläne von drei Personen unter einen Hut zu bekommen, erweist sich als schwierig, vor allem, weil Sunny manipulative Charakterzüge zeigt und Alina damit viele Erlebnisse verdirbt. Dabei kann man nicht nur Sunny die schlechte Laune in die Schuhe schieben, die einen bei der Lektüre immer wieder befällt, denn Alinas Umgang mit ihr und Mason sind mindestens genauso nervtötend: Immer wieder knickt sie ein und lässt sich ausnutzen. Dass ich mich als Leser mit keiner der Personen richtig identifizieren konnte, hat definitiv einen Stern gekostet.

Was mir aber vor allem fehlte, war etwas von dem, was Work & Travel ausmacht. Denn neben der oft aufreißenden Arbeitssuche sind die einzigartige Lebensart der Australier, die unglaubliche Natur, aber eben auch Entbehrungen ein großer Bestandteil dieses Auslandsjahres. Und da muss ich bei diesem Buch sagen, dass ein großer Teil der Erlebnisse auch einem Lonely Planet über die Ostküste entsprungen sein könnte, individuelle Erfahrungen (die realistisch sind) finden sich kaum und wenn, dann gehen sie in der doch recht kitschigen Liebesgeschichte zwischen Mason und Alina und den Eskapaden mit der anstrengenden Sunny unter. Es gibt einen interessanten Twist in dem Buch, der jedoch zu deutlich mit Ziel konstruiert ist, reichlich Drama zu schaffen.

Das ist schade, denn so ist es eigentlich ein Buch über drei Teenager mit dem Versuch, durch die Kulisse etwas Spannendes und Besonderes daraus zu machen. Leider aber ohne viel Erfolg. Schade, da hätte ich mir ein bisschen mehr erhofft. [sara rebekka vonk]



Sarra Manning: Mein London, eine Nacht und die Liebe. a.d. Englischen von Kattrin Stier. dtv 2010 · 304 S. · 12.95 · ab 14 · 978-3-423-74047-0 ★★★★★

Waren Sie schon mal in London? Ich nicht, aber nach diesem Buch möchte ich sehr gern einmal diese Stadt mit ihren vielschichtigen Stadtteilen und ihrer interessanten Stadtgeschichte besuchen. Wer hätte gedacht, dass gerade ein Jugendbuch, das von einem betrogenen Mädchen auf der Suche nach Erklärungen oder wenigstens Klarheit handelt, so viel Lust darauf macht, diese Stadt kennenzulernen?

Sunny hat einen interessanten Charakter. Als sie mit ihrer besten (und bis dahin fast einzigen) Freundin Emmeline zu einem Picknick in den Crystal Palace Park aufbricht, ist sie ein schüchternes Mädchen, das seine Meinung lieber für sich behält und um keinen Preis auffallen



möchte. Leider hält dieser Abend eine böse Überraschung für sie bereit: Ihr Freund Mark, ein offenbar abgehobener Kerl und Schleimbeutel, mit dem sie heute eigentlich zum ersten Mal die Nacht der Nächte verbringen wollte, knutscht in einem Club mit einer anderen rum. Als Sunny das Bildmaterial dieses „Ausrutschers“ erhält, ist sie am Boden zerstört. Ihr erster Plan ist, sich auf den Heimweg zu machen und sich mit Eis und Taschentüchern zu verkriechen. Doch als sie allein auf dem langen Heimweg von Süd- nach Nordlondon ist (das scheint an sich schon gar kein leichter Weg zu sein), überlegt sie es sich anders. Sie möchte Mark treffen und das Missverständnis aus den Weg räumen – denn etwas anderes als ein Missverständnis oder ein Versehen kann das ja gar nicht gewesen sein. Leider ist Mark aber nie da, wo er vermutet wird, und so beginnt eine rasante Jagd durch London, in der die Dinge klarer werden und Sunny sich erheblich ändert. Am nächsten Morgen wird sie in jedem Fall eine ausgesprochen müde Powerfrau sein.

Sunny ist an sich ein sympathisches Mädchen, daher sieht man ihr ihre anfängliche Gutgläubigkeit nach. Allerdings fragt man sich spätestens nach der dritten Etappe, warum um alles in der Welt sie dieses Aufhebens macht. Am Ende trägt ihre Hartnäckigkeit doch Früchte und diese anstrengende Nacht war in keinen Fall umsonst. Die kleinen Abenteuer, die Sunny mit ihren zwei ungeahnten und treuen Begleitern erlebt, sind realistisch, unterhaltsam und witzig. Durch freche Dialoge und den stetigen Ortswechsel wird es nicht langweilig. Dazu tragen unter anderem die Charaktere der Menschen bei, auf die Sunny in dieser Nacht trifft. Quirrig, spritzig, mal miesepetrig und mal fröhlich, da ist alles dabei, was das geschundene Teenagerherz braucht. Und für den, der London nicht kennt, sind zu jedem neuen Stadtteil, den Sunny auf der Jagd nach Mark besucht, kurze interessante Informationen zusammengestellt. Denn im Grunde gilt Sunnys wahre Liebe dieser aufregenden und vielschichtigen Stadt.

Die Gefühle, die Sunny durchlebt, kennt jedes Mädchen, das verlassen und betrogen wurde: Traurigkeit, Selbstzweifel, Hoffnung, Naivität und irgendwann Wut. Und Sunny bewältigt all diese Gefühle auf ihre eigene Art und Weise – und es macht Spaß, dieses Mädchen mit dem unbändigen Afro dabei zu begleiten. [sara rebecca vonk]



Tahereh Mafi: *Wie du mich siehst*. a.d. amerikanischen Englisch von Katarina Ganslandt. Sauerländer 2019 · 349 S. · 16.00 · ab 14 · 978-3-7373-5696-1
☆☆☆(☆)

Es sind die frühen 2000er, die Wunden von 9/11 sind noch frisch und Shirin, die ihr Kopftuch nicht aus religiöser, sondern aus persönlicher Überzeugung trägt, entspricht dem Feindbild des weißen Amerikaners. Lehrer, Schüler, Fremde auf der Straße – alle sehen sich im Recht, sie zu beleidigen, anzufeinden oder sogar körperlich anzugreifen. Shirin sieht ihre einzige Hoffnung in der Flucht nach vorne, darin, zu ignorieren, so gut es geht, und bissige Bemerkungen zurück zu feuern, wo es nicht geht. Und kaum haben sich an der Schule die Leute an ihre Anwesenheit gewöhnt, müssen sie umziehen – und eine neue



Stadt bedeutet eine neue Schule, an der das ganze Theater wieder von vorne losgeht. Auch die aktuelle Schule ist nicht anders: Shirins Bruder Navid, der große, gutaussehende Sportler, findet sofort Anschluss, während Shirin ihr Mittagessen auf der Mädchentoilette isst. Der einzige Lichtblick ist die Breakdance-Gruppe, die Shirin zusammen mit ihrem Bruder und seinen Freunden gründet und die ihr eine Auszeit vom grässlichen Schulalltag bietet. Und dann ist da noch Ocean, ihr Laborpartner im Biologiekurs und der Einzige, der ernsthaft bemüht zu sein scheint, mit ihr eine normale Unterhaltung zu führen. Entgegen Shirins Willen kommen sich die beiden langsam näher. Doch dann erfährt die ganze Schule von ihnen, denn Ocean ist nicht irgendwer, sondern der Basketball-Star und Hoffnung der ganzen Stadt. Auf einmal finden sich die beiden in einer unmöglichen Situation wieder, deren Ausmaße sie niemals hätten erahnen können.

Es wäre naiv anzunehmen, dass Muslime wie Shirin in den USA (oder anderswo) keinen Anfeindungen mehr ausgesetzt wären, doch in den Jahren nach dem 11. September 2001 muss es unerträglich gewesen sein. Dieses Buch gibt einen Einblick in jene Zeit, welche die Autorin, die damals ebenfalls ein Teenager war, selbst durchleben musste. Shirins Kopftuch ist eine Zielscheibe für die Menschen und eine Einladung dazu, ihre Wut und ihren ganzen aufgestauten Hass auf ihr abzuladen. Wer der Mensch unter dem Kopftuch tatsächlich ist, woran sie glaubt und wovon sie träumt, das interessiert nicht.

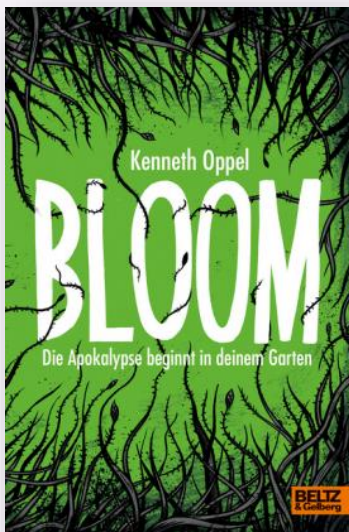
Auch der Kontrast in der Behandlung von Männern und Frauen – hier als Beispiel an Navid und Shirin – wird deutlich. Navid ist gutaussehend, sportlich und hängt mit den coolen Jungs seiner Jahrgangsstufe ab. Den Leute an der Schule, vor allem den Mädchen, fällt es leicht, ihn als einen der Ihren anzusehen, und sie umschwärmen ihn wie Mücken das Licht. Shirin hingegen weigert sich, sich anzupassen oder ihr Kopftuch abzulegen, nur um nicht aufzufallen. Sie trägt ihr Kopftuch, obwohl sie weiß, dass sie sich damit von den anderen abgrenzt, oder vielleicht sogar gerade deswegen, und zusammen mit ihrem abweisenden und aufbrausenden Verhalten hat sie eine dicke Mauer um sich herum aufgebaut – glaubt sie zumindest. Auch Ocean bekommt dies zu spüren. Er ist der erste Junge, der ernsthaftes Interesse an Shirin hat und nicht bloß seine Neugier befriedigen will. Doch Shirin bleibt misstrauisch, denn Ocean ist das komplette Gegenteil von ihr: Er ist weiß, blond, gutaussehend, charmant, offenherzig, beliebt, ein begnadeter Basketballspieler und die Hoffnung einer ganzen Kleinstadt. Er ist so, wie die weiße amerikanische Mittelschicht gerne wäre, und somit repräsentativ für eine Gesellschaft, die für Leute wie Shirin nur Hass und Verachtung übrig hat. Entsprechend groß sind die Wellen, die ihre Beziehung schlägt, als sie bekannt wird. Auf einmal findet sich Ocean auf der anderen Seite des Spiegels wieder, und jene, die ihn zuvor noch auf Händen trugen, wenden sich nun gegen ihn. Shirin ist hin- und hergerissen zwischen ihrer Liebe zu Ocean und einem Verantwortungsgefühl ihm gegenüber. So sehr sie ihn auch liebt, möchte sie nicht zulassen, dass er seine Zukunft für ihre Beziehung aufs Spiel setzt.

Als wäre die erste Liebe nicht schon kompliziert genug, so macht die größtenteils rassistisch motivierte Einmischung vieler weiterer Personen die Lage am Ende so prekär, dass man sich fragt, wie die beiden da heil wieder herauskommen wollen. Hier hätte die Autorin nun mehrere Möglichkeiten gehabt, um die Situation aufzulösen und die Geschichte zu Ende zu bringen. Leider



hat sie sich für die einfachste und schnellste entschieden. Nach einem gleichmäßigen Spannungsaufbau, der sich zusammen mit den Emotionen aller Beteiligten nach oben schaukelt, verpufft dieser schlussendlich in Nichts und hinterlässt lediglich Enttäuschung.

Die Stärke dieses Buches sind die Beschreibungen von Shirins Alltag als junge Muslima: Da ist zum einen das Leben mit ihrer Familie und die Beziehung zu ihren Eltern, die sogenannte „First-Generation Immigrants“ sind. Zum anderen ist da der Schulalltag, also das Miteinander – oder eher Gegeneinander – von Lehrern und Mitschülern, und natürlich Shirins Gegenreaktionen. All dies sind echte Erfahrungen und Emotionen, welche die Autorin selbst durchgemacht hat, sogar ihre Hobbies hat sie auf die Protagonistin übertragen. Dies sind die Stellen, die der Wirklichkeit entspringen, die einen mitreißen und entweder wütend oder traurig oder mitfühlend machen. *Wie du mich siehst* beginnt vielversprechend, endet jedoch einigermaßen enttäuschend, denn leider liegt der Fokus dieses Buches auf einer mäßig interessanten Liebesgeschichte, welche die eigentlichen Stärken überdeckt. [ruth breuer]



Kenneth Oppel: Bloom Die Apokalypse beginnt in deinem Garten. a.d. kanadischen Englisch von Inge Wehrmann. Beltz & Gelberg 2020 · 345 S. · 16.95 · ab 14 · 978-3-407-75558-2 ★★

Ab wann ist ein Buch aus dem Genre „Horror“ für Jugendliche geeignet? Diese Frage muss sich jeder selbst stellen. Immerhin gibt es genügend Erwachsene, die Horrorgeschichten meiden. Auf dieses Buch trifft die Beschreibung Horror definitiv zu. Und ein Happy-End sollte auch nicht erwartet werden – eher eine düstere Fortsetzung ...

Die Jugendlichen Anya, Petra und Seth eint mehr als nur ihr Alter. Anya kämpft – schon seit sie denken kann – mit Allergien gegen alles Erdenkliche. Petra hat es beinahe noch härter getroffen: Sie ist sogar gegen Wasser allergisch. Und Seth, der von Pflegefamilie zu Pflegefamilie gereicht wird, hat seltsame Narben auf den Armen und fühlt sich als Einzelgänger. Die Drei leben auf einer idyllischen Insel, ihre (Pflege-) Eltern nehmen als Arzt, Polizistin, Pilotin, Botaniker am Landwirtschaftsministerium und Biofarmer wichtige Rollen ein. Allerdings ändert sich die Idylle, als überall auf der Insel schwarzes Gras auftaucht, das alle anderen Pflanzen zu verdrängen scheint und unbegreiflich schnell wächst. Die Pollen dieses Grases wirken komischerweise auf alle anderen Menschen der Insel unheimlich allergen, nur Petra, Anya und Seth sind davon verschont. Bei Anya und Petra bilden sich sogar die anderen Allergien zurück ...

Das schwarze Gras soll nicht die einzige bedrohende Pflanze bleiben. Dieses Gras hat die Menschen nur indirekt angegriffen, allerdings wird es noch schlimmer – noch viel schlimmer! Es wird apokalyptisch, denn bald ist die gesamte Menschheit bedroht und es scheint keinen Ausweg zu geben. Und es stellt sich heraus, dass die drei Jugendlichen noch eine ganz andere, schockierende und verstörende Gemeinsamkeit eint ...



Die zentrale Frage nach der Herkunft der Pflanzen und die Frage nach einer Möglichkeit, sie zu zerstören, erhält angsteinflößende Antworten. Angst ist ein Gefühl, das die Leser bei diesem Buch erwartet. Angst, Ungläubigkeit und eine düstere Befürchtung. Die drei Protagonisten, mit ihren Zwistigkeiten und ihren ganz eigenen Charakteren, sind interessante Heldinnen und Helden, ihre Schilderungen emotional und fesselnd. Die Actionszenen, bei denen es diverse Tote gibt, sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Dystopie.

Die Übernahme der Erde durch die schwarzen Pflanzen ist ein alpträumhaftes Szenario, das einigen Kindern in den Schlaf folgen mag. Die Bedrohung einer Welt, wie wir sie kennen, ist für jede Altersstufe beängstigend und hier kommt sie in einer Gestalt daher, die jede Ebene der Menschheit bedroht. Die Erklärung für diese Pflanzen und die Besonderheit der drei Jugendlichen ist sehr fragwürdig und lässt Schlimmstes für die möglichen Folgebände vermuten – die vom Verlag vorgegebene Altersangabe wurde daher nach oben gesetzt. Bei dem Kauf des Buches ist in jedem Fall Vorsicht geboten: Zartbesaitete Leser könnten damit ihre Probleme haben. [sara rebekka vonk]



Nina LaCour: Alles okay. a.d. Englischen von Sophie Zeitz. Hanser 2019 · 208 S. · ab 14 · 16.00 · 978-3-446-26435-9 ★★☆☆(★)

Marin ist beim Wechsel von der Highschool aufs College vor ihrem alten Leben geflohen und hat nicht mehr mitgenommen als die Kleider, die sie am Leib trug. Sie antwortet nicht auf Nachrichten ihrer alten Freunde und versucht nur zu vergessen, wird aber von Ängsten und Panikattacken geplagt. Nur ihre Mitbewohnerin Hannah steht noch zwischen ihr und der totalen Isolation. Dann aber sind Weihnachtsferien und alle fahren nach Hause. Marin wird es erlaubt, im College zu bleiben, da sie kein Zuhause mehr hat. Dafür meldet sich

Besuch an: ihre ehemals beste Freundin Mabel kommt für drei Tage vorbei zu ihr. Sie will Marin überzeugen, mit ihr nach Hause zu fliegen und Weihnachten bei Mabels Familie zu verbringen. Wird Marin auftauen und Mabel und ihre Familie wieder in ihr Leben lassen?

Ich habe mit diesem Buch sehr gekämpft. Der Verlag bewirbt es mit Attributen wie „so berührend und großartig, dass man kaum atmen kann“ und „schmerzlich schöne Darstellung von Trauer“. Es stimmt, dass hier in bewegenden Worten ein schweres Schicksal einer jungen Frau skizziert wird, aber die Sprache hat noch dazu beigetragen, dass ich mich über Monate durch die Lektüre gequält habe, weil ich einerseits so viel mitgeföhlt, mich andererseits aber auch gelangweilt habe. Mein wiederkehrender Gedanke war: „Ich will nicht wissen, wie es ausgeht, UND das Buch hinterlässt sehr unangenehme Geföhle. Will ich es wirklich weiterlesen?“ Dass die Autorin mit ihren Worten so starke Geföhle hervorrufen kann, spricht sicherlich auch für ihre Ausdrucksfähigkeit, aber ich habe bei dieser Art von „Problembüchern“ manchmal das Gefühl, dass es weniger um



die Geschichte geht, sondern nur darum, den Leser zum Weinen zu bringen und das finde ich fragwürdig. Ich lese auch anspruchsvolle Romane und lasse mich gerne zu Tränen rühren, Emotionalität darf aber nicht der primäre Zweck sein. Und da hat mir bei *Alles okay* eine gute Geschichte gefehlt.

Besonders zum Ende hin bekommt der Roman immer mehr Facetten, die nicht so recht zueinander finden. Ich hätte es besser gefunden, wenn die Autorin sich auf eine Aussage fokussiert hätte. Hier muss ich wieder Aussagen aus der Verlagsbeschreibung des Buches aufgreifen. Ist es ein Roman über das Erwachsenwerden? Nicht wirklich, denn Marins Weg ist sehr drastisch und spezifisch und macht keine allgemeine Aussagen, die man auf sein eigenes Leben verallgemeinern könnte. Aber es ist definitiv eine Geschichte über Einsamkeit. Die Unsicherheiten der ersten Liebe kommen darin vor und schließlich ein trauriges und etwas seltsames Familiengeheimnis, das mir zu konstruiert schien und nicht recht zu diesem ernst-melancholischen Buch passte.

Ich kann *Alles okay* in jedem Fall Lesern empfehlen, die auf gefühlvolle Problemromane stehen, in denen Menschen schwierige Phasen überwinden, auch wenn nicht das perfekte Happy End am Ende rauskommt. Es ist eine sehr emotionale Lektüre, die leider inhaltlich einige Schwächen hat, aber alles in allem doch aus der Masse heraussticht. [natalie korobzow]



Dita Zipfel: *Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte*.
ill. von Rán Flygenring. Hanser 2019 · 208 Seiten ·
ab 13 · 15.00 · 978-3-446-26444-1 ★★★★★

Die dreizehnjährige Lucie hat genug von dem neuen Hippie-Freund ihrer Mutter und dessen Einfluss auf die Familie und möchte ausziehen. Dafür braucht sie aber Geld. Da kommt die Anzeige zum Gassigehen mit überirdisch guter Bezahlung gerade recht. Vor Ort muss Lucie allerdings feststellen, dass es gar keinen Hund gibt, nur einen verrückten alten Mann, genannt Klinge, der einen Ghostwriter für sein Kochbuch sucht. Noch leichter verdientes Geld als gedacht! Die Rezepte enthalten jedoch sehr suspekten Zutaten und Klinge ist sehr launisch, was die Zusammenarbeit mit ihm schwierig macht. Als Lucie

die Rezepte ausprobiert, passieren seltsame Dinge. Hat der Liebestrank tatsächlich eine Wirkung?

Lucie ist, auch wenn man längst „erwachsen“ ist, noch eine Identifikationsfigur. Das ist vor allem der Fall, weil das Buch eine so authentische Sprache zeigt. Man nimmt der Autorin ab, dass sie ein junges Mädchen schreibt, es ufernt nicht in überzogene Jugendsprache aus. Ihr stream of consciousness liest sich ganz locker, ohne die Grauen von Ulysses. Man weiß nie, wo ihre Gedanken als nächstes hinspringen, aber es macht immer Sinn und liest sich ganz authentisch, als würde man das alles selbst denken. Lucie hat aber auch viele originelle Gedanken, sodass sie keine reine Projektionsfläche für den eigenen Charakter ist. Sie ist frech und hat zu vielen Dingen



eine feste Meinung. Es ist urkomisch zu lesen, wie die freche Lucie Klinge Konter gibt – und rührend, wie sie über ihn denkt, nachdem sie ihn in einer anderen Situation erlebt. Schließlich feiert das Buch auch noch das Anderssein, ohne es den Lesern auf die Nase zu binden. Es ist z.B. die Rede von gleichgeschlechtlichen Beziehungen, Jungs, die Ballett mögen, und mit dadurch bedingter Ausgrenzung zurechtkommen müssen, Vegetarismus und psychischen Erkrankungen. Auf geschickte Weise werde sowohl für Lucie und ihren Bruder als auch für die Leser Anreize gegeben, sich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen.

Die Erzählung wird unterstützt durch Bilder in Form von Rechnungen, Schemata, Listen, die aussehen wie authentische Kritzeleien. Es gibt auch Zeichnungen von Menschen und besonders Darstellungen der Rezepte, die eine zentrale Rolle im Buch spielen. Die Farbwahl von ausschließlich schwarz, weiß und orange, die man schon auf dem Cover sieht, harmoniert erstaunlich gut. Die Illustrationen fangen den Geist des Buches, die Absurdität und Kreativität, perfekt ein. Rán Flygenring schafft es, das Subtil-Groteske und das „Normale“ zu vereinen. Gemeinsam zeigen Geschichte und Bilder, dass es diese strengen Kategorien eigentlich nicht gibt.

Wenn man den Wahnsinn, hier personifiziert durch Lucies alten Arbeitgeber, in sein Leben lässt, versteht man die Welt tatsächlich irgendwie besser. Ich kann das Buch Lesern jeden Alters nur empfehlen. [natalie korobzow]



Disney: Mulan. a.d. Englischen von Claudia Amor.
Ravensburger 2020 · 286 S. · 14.99 · ab 14 · 978-3-473-49174-2 ★★

Es ist über zwanzig Jahre her, dass 1998 mit Mulan ein neuer Zeichentrickfilm aus dem Hause Disney ins Kino kam und viele Zuschauer begeisterte. Viele kennen die Geschichte der jungen Chinesin, die nicht nur eine brave Tochter und Ehefrau sein will, sondern einen wilden und eigenwilligen Charakter hat und genau dadurch am Ende ihr Land rettet.

2020 wurde die Geschichte, die auf einer chinesischen Ballade aus dem 5. Jahrhundert basiert, als Spielfilm neu verfilmt. Natürlich wurden dabei einige Änderungen vorgenommen. So steht an Mulans Seite nicht mehr der eher nervige Drache Mushu, der von ihren Ahnen erweckt wird, um sie zu schützen, sondern ein Phönix. Es sind auch nicht die Hunnen, die in China einfallen, sondern das Kriegervolk der Rouran, die sich dazu die Hilfe einer Hexe sichern, die ihre Gestalt wandeln kann.

Wie schon im Zeichentrickfilm stiehlt Mulan das Schwert und die Rüstung ihres Vaters, um an seiner Stelle in den Krieg zu ziehen. Sie muss ihr wahres Ich stets verstecken und die übrigen Soldaten in der Ausbildung täuschen, lernt jedoch schnell dazu und wird stark und selbstsicher. Ein wenig zu stark, möchte man fast meinen, denn ihre Kräfte grenzen ans Übernatürliche, da



sie ihr Qi, die Lebenskraft, perfekt beherrschen kann und dadurch Tricks vollführen kann, die niemand sonst ausführen könnte.

Hier zeigt sich auch stets der Mangel eines Buchs zum Film, denn man merkt in vielen Szenen, dass einfach nur beschrieben wird, was man ansonsten im Film sehen kann. Grandiose Schlachtszenen und kunstvolle Kampftechniken, bei denen Mulan in der Luft zu schweben scheint oder über die Köpfe der feindlichen Soldaten rennt, werden in schlichte Worte oder Adjektive gefasst, die jedoch kein richtiges Gefühl aufkommen lassen. Auch die Gefühle der Figuren werden eher plakativ beschrieben, so dass wenig Spielraum für eigene Interpretationen bleibt.

Insgesamt bietet das Buch gute Unterhaltung, vielleicht noch ein wenig mehr, wenn man den Film bereits gesehen hat und die Geschichte noch einmal nachlesen möchte. Mulan war zur Jahrtausendwende ein Vorbild für viele Mädchen, da sie ihrem Herzen folgt und sich nicht durch Gesellschaft und Familie in eine feste Rolle drängen lassen will, die ihr widerstrebt. Vielleicht wird auch die neue Mulan eine ähnliche Wirkung haben.

Gut gemacht sind auch die Fotos aus dem Film in der Mitte des Buches, wenngleich es schöner (aber sicherlich technisch auch viel aufwändiger) gewesen wäre, sie an den passenden Stellen der Handlung einzufügen. Sieht man sich die Bilder sonst zu Beginn oder in der Mitte an, verraten die dazugehörigen Unterschriften bereits einen Teil der Handlung. [ruth van nahl]

Inhaltsverzeichnis

1. Makoto Shinkai: Weathering With You. Egmont Manga 2019.....	2
2. Bart Moeyaert: Bianca. Hanser 2020	3
3. Jenny Downham: Obwohl es dir das Herz zerreißt. cbt 2017	5
4. Lina Frisch: Falling Skye. Kannst du deinem Verstand trauen? Coppenrath 2020	6
5. Henriette Wich: Lost in Australien. Ein Work + Travel Roman. Carlsen 2020.....	7
6. Sarra Manning: Mein London, eine Nacht und die Liebe. dtv 2010.....	8
7. Tahereh Mafi: Wie du mich siehst. Sauerländer 2019	9
8. Kenneth Opper: Bloom Die Apokalypse beginnt in deinem Garten. Beltz & Gelberg 2020...11	
9. Nina LaCour: Alles okay. Hanser 2019	12
10. Dita Zipfel: Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte. Hanser 2019.....	13
11. Disney: Mulan. Ravensburger 2020	14